

Zu den NATO-Zielen „Verteidigungsausgaben 2 % des BIP“ und „20 % des Verteidigungshaushalt für Rüstungsinvestitionen“ - Diskussionsbeitrag

Aufgaben und Lösungen:

1. Der Anteil der Verteidigungsausgaben Deutschlands am BIP betrug 2016 ca. 1,2 %. Entsprechend der Vereinbarung auf dem NATO-Gipfel 2014 soll dieser Wert im Zeitraum bis 2025 auf 2,0 % des BIP erhöht werden.
Um welchen Betrag müssten die deutschen Verteidigungsausgaben jahresdurchschnittlich in den Jahren von 2017 bis 2025 erhöht werden, um dieses Ziel zu erreichen ? Nehmen Sie eine gleich bleibende nominale Wachstumsrate des BIP von jährlich 1,5 % an.
Wie hoch müsste der Verteidigungshaushalt (EPI 14) in 2025 sein, wenn von den Verteidigungsausgaben 4 Mrd für Aufgaben der Verteidigung aufzuwenden sind, die nicht der Bundeswehr bzw. dem EPI 14 zuzuordnen sind ? → **S. 3**

2. Schätzen Sie den Personalumfang der Bundeswehr in 2016 unter folgenden Annahmen ab:
 - Verteidigungsausgaben 2 % des BIP (auch bisher)
 - Anteil der rüstungsinvestiven Ausgaben am EPI 14 20 %
 - Personalausgaben je Bw-Angehörigen: 55.000.- Euro
 Nehmen Sie als Grundlage Ihrer Abschätzung das BIP 2016 und die Anteile der „Schichtung“ bei den Ausgabenarten in 2016. Ergänzen Sie dies durch plausible Annahmen.

Wie groß wäre der Umfang an Soldaten bei einem Verhältnis „Soldaten : Zivil“ von 3 : 1 ? („Welche Bundeswehr könnte sich Deutschland bei „2 % vom BIP“ und „20 % für Rüstungsinvestitionen“ leisten ?“) → **S. 4 ff.**

3. Reflektieren Sie Ihre Lösungen (Theorie / Modell) unter Nutzung der Skripten zu „Messverfahren“ (insbes. S. 13 ff, S. 24), „Theoriebildung“ (insbes. S. 6) und „Nutzenmessung“ (insbes. S. 11 und S. 17 ff.) ! → **S. 7**
4. Es soll im Hinblick auf die NATO-Zielsetzung „20 % des Verteidigungshaushalt für Rüstungsinvestitionen“ abgeschätzt werden, wie sich bei der Bundeswehr das Finanzvolumen und die Anteile für Rüstungsinvestitionen bis 2025 entwickeln. Wie gehen Sie methodisch vor ? Für wen ist dies von großer praktischer Bedeutung ? Überprüfen Sie die vorgenommene Modellrechnung und die Bewertung ! → **S. 8 ff.**
- 5. Wie bewerten Sie insgesamt die NATO-Zielsetzungen aus militärökonomischer Sicht ?**
Gehen Sie dabei zunächst auf die Anforderungen ein, die an die Formulierung von Zielen im Management gestellt werden !
Diskutieren Sie auch ergänzende Mess- und Zielgrößen sowie die Vorschläge, die Ausgabenbereiche für „Innere Sicherheit“, „Entwicklungshilfe“ und „Flüchtlingshilfe“ in die NATO-Zielsetzungen einzurechnen ! → **S. 12 ff.**

Lösung zu Aufgabe 1.: „Jahresdurchschnittliche Erhöhung, um in 2025 2 % zu erreichen ?“

- **BIP in 2016: 3.134 Mrd**
- **BIP in 2025** bei gleich bleibenden Wachstumsraten von jährlich 1,5 %: **3.583 Mrd**
- **2 %** von 3.583 Mr: **71,7 Mrd**
- **Jahresdurchschnittliche Erhöhung bis 2025:** in 2016 1,2 % von 3.134 Mrd → 37,6 Mrd;
Differenz: 71,7 Mrd – 37,6 Mrd = 34,1 Mrd; jahresdurchschnittlich 34,1 : 9 Jahre = **3,8 Mrd**
- **Höhe des Verteidigungshaushalts (EPl 14) in 2025:** 71,7 Mrd – 4,0 Mr = **67,7 Mrd**,
um in 2025 67, 7 zu erreichen: **jahresdurchschnittliche Erhöhung bis 2025 um 3,7 Mrd erforderlich**
→ **jährlich bis 2025 um ca. 8 % p. a. zu erhöhen**

Ergänzende Fragen:

- (1.) **Geplante jahresdurchschnittliche Erhöhung 2017 bis 2020 ?** („Wieviel in jedem Jahr durchschnittlich mehr ?“)
- aktuell 50. Finanzplan / EPl 14 bis 2020 (s. Skript) : **jahresdurchschnittliche Erhöhung 1,2 Mrd**
- (2.) **Anteil Verteidigungsausgaben am BIP (Verteidigungsquote) in 2020 ?**
 - Planung 50. Finanzplan / EPl 14 für 2020: 39,2 Mrd
 - plus 3,5 Mrd (Annahme) in anderen Einzelplänen → 42, 7 Mrd
 - BIP in 2020 bei Annahme 1,5 % Wachstum p. a.: 3.326 Mrd
→ **1,28 %** (in 2016 ca. 1,2 %)
 - „von 2,0 % noch weit entfernt“

Diskussion: Ziel 2,0 % in 2025 realistisch ?

Lösung zu Aufgabe 2.: „Welche Bw könnte sich Deutschland in 2016 bei ,2 %´ und 20 % für RüInvest leisten ?“

- BIP 2016: 3.134 Mrd; VtgAusgaben 2 % davon: 62,3 Mrd; minus andere EPl: 62,3 Mrd – 3,0 Mrd
→ **VtgHaushalt (EPl 14) wäre in 2016: 59,3 Mrd**
- 20 % davon für **rüstungsinvestive Ausgaben: 11,9 Mrd**

Abschätzung auf der Basis der Anteile der Ausgabenarten in 2016:

- (1.) Ermitteln der Ausgabenarten mit Anteilen wie 2016 bei nun 59,3 Mrd
→ Für Personalausgaben in 2016: 33,1 % → wären bei 59,3 Mrd: 19,6 Mrd
→ für RüInvest in 2016: 15,7 % → wären bei 59,3 Mrd: 9,3 Mrd
→d. h. **Fehl bei RüInvest bei 20 %: 11,9 Mrd – 9,3 Mrd = 2,6 Mrd**
- (2.) Deshalb **notwendig**: Verringerung der Ausgaben bei anderen Ausgabenarten um 2,6 Mrd und **Umschichten in RüInv** → plausible und zu begründende Annahmen, bei welchen Ausgabenarten Kürzungen möglich bzw. erforderlich
- (3.) Annahme: Kürzungen nur möglich bei „Sonstige Betriebsausgaben: - 0,2 Mrd“ und „Weitere Invest: - 0,1 Mrd“ → erforderliche **Kürzung bei „Personalausgaben“: 19,6 Mrd - 2,3 Mrd = 17,3 Mrd**
- (4.) **Personalumfang**: 17,3 Mrd : 55.000.- = **ca. 315.000** (**ca. 240.000 Soldaten + ca. 75.000 Zivil**)
- (5.) Darstellung der „Schichtung“ (s. nächste Seite); kritische Reflexion; plausibel ? Andere Annahmen ?

| | 2016 | Anteile wie 2016 | Anteile bei 20 % für RüInv |
|----------------------------------|------------------------|--------------------------|-----------------------------------|
| I. Betriebsausgaben | 20,4 (59,3 %) | 35,2 (59,3 %) → | 32,7 (55,1 %) |
| 1. Personalausgaben | 11,4 (33,1 %) | 19,6 (33,1 %) → | 17,3 (29,1 % !) |
| 2. Materialerhaltung | 2,9 (8,5 %) | 5,1 (8,5 %) | 5,1 (8,6 %) |
| 3. Sonstiger Betrieb | 6,1 (17,7 %) | 10,5 (17,7 %) → | 10,3 (17,4 %) |
| II. Betreiberverträge | 1,8 (5,2 %) | 3,1 (5,2 %) | 3,1 (5,2 %) |
| III. RüInvest Ausgaben | 5,4 (15,7 %) | 9,3 (15,7 %) → | 11,9 (20,0 %) |
| 1. Forschg, Entw, Erpr | 0,7 (2,0 %) | 1,2 (2,0%) → | 1,8 (3,0 %) |
| 2. Milit. Beschaffungen | 4,7 (13,7 %) | 8,1 (13,7 %) → | 10,1 (17,0 %) |
| IV. Weitere Investitionen | 1,1 (3,2 %) | 1,9 (3,2 %) → | 1,8 (2,9 %) |
| 3. Milit. Anlagen | 0,9 (2,6 %) | 1,5 (2,6 %) → | 1,4 (2,3 %) |
| 4. Sonstige Investitionen | 0,2 (0,6 %) | 0,4 (0,6 %) | 0,4 (0,6 %) |
| V. Versorgung | 5,7 (16,6 %) | 9,8 (16,6 %) | 9,8 (16,6 %) |
| Plafond | 34,4 (100 %) | 59,3 (100 %) | 59,3 (100 %) |

Kritische Reflexion ? Dies „1. Modell“, nun Einwände bei Annahmen / Prämissen und vertiefende Analysen

→ Verbesserung des Modells / des theoretischen Konstrukts.

Annahmen verändern: „worst case“ (z. B. PersAusg. je Angehörigen 60.000.-, MatErh 5,5 Mrd; „best case“ (z. B. PersAusg. je Angehörigen 52.000.-, Sonstiger Betrieb 10,0, Weitere Invest. 1,6)

→ Bandbreite des anzunehmenden PersUmfangs ? (vgl. Risikomanagement)

Ergänzung: Veränderte Annahmen (wie S. 5) – „worst case“ / „best case“; Erwartungswert

- bisher Rechnung „1,Modell“: Personalausgaben waren um 2,3 Mrd von 19,6 Mrd auf 17,3 Mrd abzusenden; nun bezogen auf „Modell 1“:

a.) „worst case“ wäre bei 0,4 Mrd mehr für „MatErhaltung“: Absenken der Personalausgaben um 2,7 Mrd auf 16,9 Mrd erforderlich → 16,9 Mrd: 60.000.- (!) = ca. 282.000 → **ca. 210.000 Soldaten + 72.000 Zivil**

b.) „best case“ wäre bei 0,4 Mrd weniger für „Sonstige Betriebsausgaben“ und 0,2 Mrd weniger für „Weitere Invest.“: ermöglicht Erhöhung der Personalausgaben auf 17,8 Mrd
→ 17,8 Mrd : 52.000.- (!) = ca. 342.000 → **ca. 257.000 Soldaten + 85.000 Zivil**

→ **Bandbreite Personalumfang: von 282.000 bis 342.000**

Annahme von Wahrscheinlichkeiten: „worst case“ mit W=0,7 und „best case“ mit W=0,3:

→ $0,7 \times 282.000 + 0,3 \times 342.000 = \underline{\text{ca. 300.000}}$ → **ca. 225.000 Soldaten + 75.000 Zivil** („1. Modell“: 315.000)

These: „Bei den getroffenen plausiblen Annahmen betrüge der Personalumfang der Bundeswehr ca. 225.000 Soldaten und 75.000 Zivilpersonal, insgesamt ca. 300.000 Bw-Angehörige“

Zum Vergleich: Aktuelles Soll 185.000 Soldaten + ca. 60.000 Zivil, insgeamt ca. 245.000

→ Erhöhung des EPI 14 um ca. 72 %. PersUmfang jedoch nur um ca. 22 %

Lösung zu Aufgabe 3.: Kritische Reflexion der Lösungen / Modelle unter Nutzung von Skripten

a. Skripten „Messverfahren“ und „Nutzenmessung“

Diskussionspunkte u. a.:

- Nutzenmessung und Grenznutzen („Messverfahren“, S. 13 ff.) → implizite Annahmen hier ?
- grundsätzlicher Check beim Arbeiten mit Messgrößen („Messverfahren“, S. 24) → Ergebnis hier ?
- Verfahren zur Berücksichtigung der Ungewissheit („Nutzenmessung“, S. 11, S. 17 ff.)

b. Skript „Theoriebildung“

Diskussionspunkte u. a.:

- Check und Bewertung der theoretischen Konstrukte / der Modelle („Theoriebildung“, S.5, S. 6) hier ? Wirkungszusammenhänge bei den Ausgabenarten analysiert ? Wird hier das gemessen, „was gemessen werden sollte ?“ → Zweck ? Relevanz ? Hier insbesondere hinsichtlich „fairer Lastenteilung“ ?

s. dazu S. 12 ff.: Bewertung der Zielgrößen aus militärökonomischer Sicht

Lösung zu Aufgabe 4:

Sie sollen den Umfang an Finanzmittel abschätzen, der für Rüstungsinvestitionen planerisch zur Verfügung steht (in „Jahresscheiben“ und insgesamt bis 2025) !

Wie gehen Sie methodisch vor ? Für wen und für welche Entscheidungen und Maßnahmen ist dies von großer praktischer Bedeutung ?

a.) Methodisch / Grundschnitte ?

1. Zahlenreihe EPI 14
2. Prognose aller Ausgabenarten außer RüInvest
3. Differenzen ermitteln → verbleiben für RüInvest.
4. Kritische Reflexion: Check, Überprüfung und ggf. Änderung des „1.Modells“ !

Rechenbeispiel / Beispiel für Modellrechnung: s. S. 9

b.) Für wen von großer praktischer Bedeutung ?

- für SK-Planer und Truppe sowie für die Wehrwirtschaft und Argumentation bei der Haushaltsanmeldung (BMF, Bundestag) u.a. → für alle Stakeholder !

c.) Für welche Entscheidungen und Maßnahmen von großer praktischer Bedeutung ?

- für alle Entscheidungen, Maßnahmen und Konkretisierungen in der SK-Planung, insbesondere in der Vorhabenplanung bei militärischen Beschaffungen
- Rahmen und Basis für Life Cycle Cost Management (LCCM) , Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen (WU) und Trade-Off-Analysen

Rechenbeispiel / Modellrechnung: Finanzvolumen für rüstungsinvestive Ausgaben 2017 bis 2025 ?

- Annahmen:** - Verteidigungshaushalt (EPI 14) und Schichtung der Ausgabenarten wie 2017 (s. Internet)
 - Realisierung des aktuellen mittelfristigen Finanzplans (50. FiPl) 2017 bis 2020 (s. Skript)
 - Erhöhung EPI 14 ab 2021 bis 2025: jährlich um 2,5 Mrd (! ca. 6 % p. a.)
 - durchschnittliche Steigerung aller Ausgabenarten außer RüInvest: 3 % p.a. (2016 / 2017: 7 % !)
 - Zielgröße: „20 %“ für RüInvest

Zahlenreihen (in Mrd Euro):

| | <u>2016</u> | <u>2017</u> | <u>2018</u> | <u>2019</u> | <u>2020</u> | <u>2021</u> | <u>2022</u> | <u>2023</u> | <u>2024</u> | <u>2025</u> |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-----------------------|
| VtgHaushalt | 34,4 | 37,0 | 36,9 | 37,8 | 39,2 | 41,7 | 44,2 | 46,7 | 49,2 | 51,7 (1,5 % v. BIP) |
| Ausg. ohne RüInvest | 29,0 | 31,0 | 31,9 | 32,9 | 33,9 | 34,9 | 35,9 | 37,0 | 38,1 | 39,3 |
| RüInvest | 5,4 | 6,0 | 5,0 | 4,9 | 5,3 | 6,8 | 8,3 | 9,7 | 11,1 | 12,4 |
| Anteil in % | 15,7 | 16,2 | 13,6 | 13,0 | 13,5 | 16,3 | 18,8 | 20,8 | 22,6 | 24,0 |
| Bezogen auf „20 %“ | - 1,5 | - 1,4 | - 2,4 | - 2,7 | - 2,5 | - 1,5 | - 0,5 | + 0,4 | + 1,3 | + 2,1 |

Wesentliche Ergebnisse bei den getroffenen Annahmen:

- **Finanzvolumen für RüInvest: 2017 bis 2020 21,2 Mrd, 2021 bis 2025 48,3 Mrd → insges. **69,5 Mrd****
- **sinkendes Finanzvolumen für RüInvest und sinkende Anteile von 2018 bis 2020**
- **Ziel „20 % für RüInvest bereits in 2023 erreicht, Ziel „2,0 %“ vom BIP bis 2025 nicht erreicht**
- **bezogen auf „Ziel 20 %“: Fehl von 9,0 Mrd im Zeitraum 2017 bis 2020, „Überschuss“ von 1,8 Mrd im Zeitraum 2021 bis 2025; von 2017 bis 2025 insgesamt Fehl von ca. 7 Mrd**

Zusammenfassende Bewertung bei den getroffenen Annahmen (!) - Thesen:

1. Das **NATO-Ziel „2 %“** ist **bis 2025 nicht erreichbar**
2. Als **besonders kritisch ist der Zeitraum von 2017 bis 2020** zu bewerten. Sofern für eine moderne Ausrüstung 20 % des Verteidigungshaushalt für rüstungsinvestive Ausgaben als erforderlich angesehen werden, bleibt die Bundeswehr im Zeitraum der aktuellen mittelfristigen Finanzplanung von 2017 bis 2020 erheblich unterfinanziert. Das **kumulierte Fehl beträgt in diesem Zeitraum ca. 9,0 Mrd.** Dies sind ca. 30 % weniger als das kumulierte Soll der rüstungsinvestiven Ausgaben bei der Zielgröße „20 %“ des Verteidigungshaushalts.
3. **Positiv** ist die Entwicklung **ab 2021 bei der Annahme „jährlich + 2,5 Mrd“ (+ ca. 6 % p.a.)** zu bewerten. Die Zielgröße „20 %“ für rüstungsinvestive Ausgaben wäre in 2023 erreichbar.
4. Das gesamte **Finanzvolumen für Rüstungsinvestitionen** beträgt im Zeitraum von 2017 bis 2025 **ca. 70 Mrd.** Sofern als Soll-Größe durchgehend 20 % des Verteidigungshaushalt für Rüstungsinvestitionen als erforderlich angesehen werden, müssten in diesem Zeitraum ca. 77 Mrd für Rüstungsinvestitionen bereit gestellt werden.
5. Um **„die größten Materialmängel zu beseitigen und wichtige Neuanschaffungen zu gewährleisten“**, sind nach einer Aussage der Bundesministerin der Verteidigung **bis 2030 mindestens 130 Mrd in die Ausrüstung zu investieren.**
Bei den getroffenen Annahmen werden bis 2025 insgesamt ca. 70 Mrd in die Rüstung investiert. Entsprechend wären **im Zeitraum von 2026 bis 2030 insgesamt ca. 60 Mrd für Rüstungsinvestitionen erforderlich.**

Wenn **nahezu 50 % des Finanzbedarfs** für Rüstungsinvestitionen **erst im Zeitraum nach 2025** eingeplant werden sollten, so ist dies im Hinblick auf die aktuelle und zu erwartende sicherheitspolitische Lage **kritisch zu sehen und negativ zu bewerten.**

Wesentliche Folgerungen und Handlungsempfehlungen bei den getroffenen Annahmen:

- 1. Vordringlich und dringend geboten: Erhebliche Erhöhung des Verteidigungshaushalts im nächsten mittelfristigen Finanzplan (51. Finanzplan von 2018 bis 2021) um durchschnittlich jährlich mindestens 2 Mrd (in 2018 und 2019: < 2Mrd, in 2020 und 2021: \geq 2 Mrd)**
- 2. Beschleunigung der Beschaffungsprozesse**
- 3. Intensivierung von Rationalisierungsstrategien**
- 4. Erhöhung Personalumfang \rightarrow Trade-Off-Analyse: Personal vs. Investitionen**

Nun wichtiger methodischer Schritt: Kritische Reflexion der „ersten“ Modellrechnung

\rightarrow Vorgehen: wie oben dargestellt; Einwände und Kritik insbesondere bei Annahmen; „worst case“ und „best case“; s. Skripten. Auch: Ist es sinnvoll, einen Zeitraum bis 2025 zugrunde zu legen ?

Nicht vergessen: Wenn auch mit erheblichen Verzögerungen und Kostensteigerungen, so erhält die Bw doch moderne Waffensysteme (Puma, Eurofighter, Korvette u. a.)

Lösung zu Aufgabe 5:

**Welche Anforderungen sind an die Formulierung von Zielen im Management zu stellen ?
Entsprechen die Ziele („2 % vom BIP“ / „20 % für RüInvest“) diesen Anforderungen ?**

(1.) **Anforderungen** („Ziel“: angestrebter SOLL- Zustand)

- **Grundsätzlich** (Skript „SK als System“, S. 4):
 - 1.) klare eindeutige Definition des **Inhalts** / der verwendeten Begriffe
 - 2.) **Ausmaß** der Zielerreichung (möglichst kardinal)
 - 3.) **zeitlicher Bezug** („bis wann ?“)

- **Oft ergänzt beim „Führen mit Zielen in einer Organisation“ (Merkwort: SMART):**
 - 1.) **Specific** : eindeutig und zugeschnitten auf die Organisation / Organisationseinheit
 - 2.) **Measurable** : Festlegen der Messgröße für das Ziel
 - 3.) **Achievable** : Festlegen des Zieles so, dass auch erreichbar
 - 4.) **Relevant** : wichtig für die Organisation, „sachdienlich“
 - 5.) **Timed** : Festlegen des zeitlichen Bezugs

Bewertungen s. bei (2.)

(2.) Wie bewerten Sie insgesamt die vereinbarten Zielgrößen aus militärökonomischer Sicht ?

(a.) Zweck der vereinbarten Zielgrößen ?

- „faire“ Lastenteilung im Bündnis
- Gewährleistung einer **angemessenen modernen Ausrüstung**
- Stärkung des **europäischen Pfeilers** in der NATO
- **Politisches Signal:** Stärkung der Streitkräfte als politisches Instrument zur Bündnisverteidigung sowie zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung im Hinblick auf die aktuelle und absehbare sicherheitspolitische Lage

(b.) Bewertung ?

Positive Aspekte:

- **begrenzte Eignung für „faire“ Lastenteilung aus volkswirtschaftlicher Sicht**, sofern das Wohlstandsniveau in allen Mitgliedsstaaten ähnlich und bisher große Unterschiede,
- **begrenzte Eignung für „angemessene moderne Ausrüstung“**, sofern die Finanzmittel für Rüstungsinvestitionen „richtig“ genutzt werden; Vermeiden einer „hohlen Armee“,
- bei Realisierung: **europäischer Pfeiler der NATO gestärkt** und **richtiges politisches Signal**
- **relativ einfach zu ermittelnde und zuverlässige Messgrößen**, sofern klare und eindeutige Definition der Zielinhalte („Verteidigungsausgaben“, „Rüstungsinvestitionen“),
- grober **zeitlicher Bezug** vereinbart („bis 2025“).

Problematische Aspekte:

- **aus systemorientierter Sicht: reine Input-Größe** → keine Aussage und Messung, welche Fähigkeiten und Einsatzleistungen im Verständnis der Lastenteilung tatsächlich in die Gesamtleistung des Bündnisses eingebracht werden; **keine Berücksichtigung des Output / Outcome** → „Nutzen“ der Finanzmittel für Auftrag / Aufgaben des Bündnisses; keine zielorientierte konkrete Verwendung der Finanzmittel vereinbart,
- **Abhängigkeit der Auftragserfüllung von zwei und überdies noch miteinander verbundenen prozentualen Messgrößen**; richtig wäre: Ableitung des Finanzbedarfs insgesamt und für Rüstungsinvestitionen aus der sicherheitspolitischen Lage und dem Auftrag (z. B. Bedrohung wächst und BIP sinkt ? !),
- keine konkretisierende **Begründung für „20 % für Rüstungsinvestitionen“**,
- **„bis 2025“: keine Berücksichtigung von sich ändernden Bedrohungslagen; keine zeitlichen Zwischenziele**,
- **keine Berücksichtigung des unterschiedlichen Wohlstandsniveaus** und der volkswirtschaftlichen Lage der Mitgliedsstaaten,
- **Zielerreichung „2 %“ bei einigen Mitgliedsstaaten wenig realistisch** (z. B. Deutschland),
- **keine Berücksichtigung von nicht-militärischen Leistungen für Sicherheit und Stabilität**,
- **Risiken eines „Rüstungswettlaufs“** (weitere Aufrüstung bei potenziellen Gegnern; z. B. Russland).

Zusammenfassende Bewertung:

1. **Aus militärökonomischer Sicht: problematische und nur prozentuale finanzielle Zielgrößen auf der Input-Seite**
2. **Zweckmäßig: ergänzende Mess- und Zielgrößen insbesondere auf der Output / Outcome-Seite durch strukturierten jährlichen NATO-Planungsprozess und Verpflichtungen gegenüber der NATO**
3. **Aber: positive Wirkung auf Bündniszusammenhalt und Bündnisstärke in krisenreicher Welt durch Nutzung von zwei einfachen, robusten und verpflichtenden Messgrößen, die kontroverse und langwierige Verhandlungen vermeiden; mildert die „Schieflagen“ bei den Verteidigungsausgaben insbesondere im Vergleich USA und den europäischen NATO-Staaten**

→ richtiger erster Ansatz in der gegenwärtigen Lage, der jedoch zu ergänzen und zu konkretisieren ist

c.) Beispiele für ergänzende Messgrößen für „faire Lastenteilung“:

- **„Verteidigungsausgaben pro Einwohner“ mit Korrekturfaktor „BIP pro Einwohner“ (für arme Staaten ist die Last „2 % vom BIP“ schwerer als für reiche Staaten); Anteil der Soldaten an der arbeitsfähigen Bevölkerung**
- **Umfang und Art der Verpflichtungen, für die NATO Fähigkeiten bereitzustellen**
- **aktive Teilnahme an NATO-Einsätzen und internationalen Militärmissionen: Umfang der eingesetzten Soldaten und Waffensysteme sowie Art und Intensität des Einsatzes; eigene Verluste**

Methodisch: Verfahren der Kosten-Nutzen-Analyse / Nutzwertanalyse; Scoring-Modelle

(„Nutzen“: bewertete Beiträge für die Erfüllung von Auftrag / Aufgaben der NATO)

d.) Einbeziehung der Ausgaben für „Innere Sicherheit“, „Entwicklungshilfe“ und „Flüchtlingshilfe“ bei Ziel „2 % vom BIP“ ?

- „Innere Sicherheit“ ? : ebenfalls nur finanzorientiert; Abgrenzungsprobleme; Lage „Innere Sicherheit“ und Strategie in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich
- „Entwicklungshilfe“ ? : ebenfalls nur finanzorientiert; Wirkung kontrovers beurteilt; einzubeziehen, wenn in direkter Verbindung mit einer aktuellen Krisenbewältigung / militärischem Einsatz (z. B. Afghanistan, Mali)
- „Flüchtlingshilfe“ ? : keine Aufgabe der NATO als Verteidigungsbündnis; sehr unterschiedliche Positionen der Mitgliedsstaaten in diesem Politikbereich

Grundsätzlich: Je mehr Politikbereiche einbezogen werden, desto schwieriger werden die Abgrenzungsprobleme und konsensfähige Messverfahren („statt Zusammenhalt mehr Streit“)

→ **deshalb: Beschränkung auf relativ wenige Mess- und Zielgrößen als leitende Ziele und Regelungen für lagebezogene Konkretisierungen von Vorhaben**

→ **wichtigste Messlatte bleibt Erfüllung von Auftrag und Aufgaben der NATO und eine hierauf bezogene „faire“ Lastenteilung im Frieden und im Einsatz**

Diskussion !

